

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

No 27.

Erscheint jeden Hochtag Abends 7/7 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 Mark 50 Pf. und einmonatlich 75 Pf.

37. Jahrgang.

Dienstag, den 3. Februar.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf.

1885.

Nachbestellungen

auf die Monate

Februar und März

werden zum Preise von 1 M. 50 Pf. von allen kaiserlichen Postanstalten sowie von den bekannten Ausgabestellen und der unterzeichneten Expedition angenommen.

Expedition des Freiburger Anzeiger.

Postsparkassen und Lokalsparkassen in Deutschland.

Der deutsche Sparkassentag hat sich, obwohl er eine der jüngsten nationalen Vereinigungen ist, doch schon wesentliche Verdienste um die Förderung des Sparwesens im deutschen Volke erworben und vor allen Dingen die Sparkassen selbst zu Verbesserungen hingedrängt. Der Vorstand des Sparkassentages nahm bisher in der Frage der Postsparkassen eine durchaus neutrale, abwartende Stellung ein und suchte auch jetzt während der Beratungen des Reichstages nur zu einer vielseitigen Beleuchtung der Licht- und Schattenseiten der Postsparkassen beizutragen. Diesem Zwecke dient eine soeben erschienene inhaltvolle Schrift des Mitgliedes des Komitees des deutschen Sparkassentages, Dr. Karl Roscher, über „Postsparkassen und Lokalsparkassen in Deutschland“. Wir müssen gestehen, schreibt die „Soz.-Korresp.“, daß wir den Postsparkassen an sich, sobald sie die bisherige segensreiche Wirksamkeit der Lokalsparkassen nicht aufhalten, sondern nur ergänzen wollen, nicht unsympathisch gegenüberstehen. Es kann kaum jemals zuviel Gelegenheiten für das Sparen geben.

Die Postsparkassen haben bisher in anderen Ländern nicht nur das Sparen überhaupt erleichtert, sondern auch die schnellste Ausführung des Sparens ermöglicht, denn in den meisten Orten sind wohl Postanstalten, aber noch keine Sparkassen. Ferner sind in bevölkerten Orten die Posten ihrer Lage nach meist bekannter als die Sparkassen. Wenn die Posten erparter Summen annehmen, so wird Mancher beim Vorbeigehen an der Post oder beim Abgeben von Briefen rasch in einem guten Entschlusse bestärkt, der sonst nie dazu kommt. Auch ist nicht zu übersehen, daß der kleine Mann, dem oft daran liegt, seine Ersparnisse geheim zu halten, eher an den Posthalter tritt, als in ein Sparkassenbureau. Weiter ist die rasche Uebertragbarkeit und die Möglichkeit einer internationalen Verbindung der verschiedenen Postsparkassen nicht zu unterschätzen.

Auch Dr. Roscher verhehlt nicht, „daß die bisherigen Erfolge der Postsparkassen unstreitig geeignet sind, die ihnen zu Grunde liegende Idee im Allgemeinen zu empfehlen“; er betont jedoch gleichzeitig, „daß in den Ländern, welche Postsparkassen errichteten, Voraussetzungen vorhanden waren, welche in dem deutschen Reiche theils überhaupt nicht, theils nur ganz vereinzelt vorliegen.“ Roscher befreit, daß wir dem Mutter- und Musterlande der Postsparkassen, England, oder anderen Ländern mit Postsparkassen nachsehen und tritt der Unterschätzung der heimischen und Ueberhöhung der fremden Einrichtungen auf dem Gebiete des Sparkassenwesens entgegen. „Die soziale Seite des Sparkassenwesens ist vielmehr bei uns besser bestellt, als in jenen Ländern, indem bei uns ein größerer Theil der Bevölkerung an den Sparkassen sich theilnimmt. Die fremden Postsparkassen haben wohl die Einheitlichkeit und Größe des Apparats vor uns voraus, die deutschen Lokalsparkassen haben dagegen die Größe der Erfolge für sich.“

Dr. Roscher beleuchtet alle einschlagenden Fragen durch eine Fülle statistischen Materials und durch eine streng volkswirtschaftliche Vergleichung der deutschen und ausländischen Spareinrichtungen, wobei er besonders auf das hochentwickelte Sparwesen Sachsens Bezug nimmt. So viel ist sicher, daß unsere deutschen Gemeinden an der Verbeibaltung und Kräftigung der Lokalsparkassen das höchste Interesse haben, daß der Grundcredit unserer Städte und Landgemeinden durch Aufsaugung der kleinen Kapitalien zu Gunsten eines gewaltigen Reichsinstituts einen empfindlichen Stoß erleiden und viele Kräfte der Selbstverwaltung kleiner Sparkassen leihen etwa 59 Proz. ihrer Gelder hypothekarisch aus und Belgien nur 2 Proz. seiner Postsparkassenbestände, während England, Frankreich, Oesterreich, Holland und

Schweden auf hypothekarische Ausleihung der Postsparkassengelder ganz verzichtet haben.

Die Roscher'sche Schrift kommt für die Reichstagsberatung im höchsten Grade gelegen. Ein Hauptvorschlag des Verfassers geht dahin, „die Postsparkassen nicht zur Verdrängung, sondern nur zur Ergänzung der bestehenden Sparkassen zu benutzen und die Annahme von Einlagen für Postsparkassen, dem vorhandenen Bedürfnisse entsprechend, auf diejenigen Gegenden zu beschränken, in welchen sich Annahmestellen anderer Sparkassen überhaupt nicht oder nur in ungenügender Anzahl befinden. Besonders wäre es von hohem Werthe, wenn sämtliche Reichspostanstalten ermächtigt würden, Einlagen und Rückzahlungen an die Lokalsparkassen und von denselben zu vermitteln. Nur müßte die Vergütung für solche Vermittelung in billiger Weise und nicht so unannehmbar hoch bemessen sein, wie in dem früheren Vorschlage der Reichspostverwaltung.“

Tageschau.

Freiberg, den 2. Februar.

Eine eigentliche Vorlage über einen Auslieferungsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Rußland hat den deutschen Bundesrath in seiner letzten Sitzung noch nicht beschäftigt, trotzdem dies vielfach behauptet worden ist. Dem Bundesrath lag nur ein Schreiben des Reichskanzlers vor, welches die Mittheilung macht, daß zwischen Preußen und Rußland mittels Notenaustausches ein Uebereinkommen wegen gegenseitiger Auslieferung von Verbrechern abgeschlossen wurde. Hieraus heißt es in dem Schreiben: „Die Abwehr, welche durch dieses Abkommen bezweckt wird, würde nur unvollständig erreicht werden, wenn dessen Geltung auf das preussische Staatsgebiet und der Schutz, welchen dasselbe der bestehenden Ordnung bei uns und im Auslande zu sichern bestimmt ist, auf die Betheiligung Preußens beschränkt bliebe. Ich bin daher von Sr. Majestät dem Kaiser beauftragt, den Bundesrath um sein Einverständnis dahin zu ersuchen, daß auf der Grundlage des erwähnten Uebereinkommens ein Auslieferungsvertrag zwischen dem Reich und der kaiserlich russischen Regierung abgeschlossen werde.“ Da also jenes Uebereinkommen, bezüglich dessen die Bezeichnung Vertrag vermieden ist, als solcher für Deutschland erst noch abgeschlossen werden soll, so scheint die Erwartung nicht ausgeschlossen, daß derselbe etwas besser spezialisirte Bestimmungen enthalten werde, als es bei jenem Uebereinkommen zwischen Preußen und Rußland der Fall ist. Der Bundesrath hat das Schreiben des Fürsten Bismarck zunächst an die zuständigen Ausschüsse verwiesen, dagegen die Vorlage über Abänderung des Zolltarifgesetzes im Wesentlichen nach den Ausschlußanträgen angenommen.

Der deutsche Reichstag setzte am Sonnabend die erste Beratung der Unfallversicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter fort, wobei zunächst der Abg. von Helledorf meinte, daß die Vorlage den vielfach noch auf dem Lande bestehenden patriarchalischen Verhältnissen nicht Rechnung trage, sondern die ländlichen Verhältnisse einfach den industriellen der Großstadt gleichstelle. Jedenfalls verlange die Vorlage eine eingehende kommissarische Prüfung. Staatssekretär v. Böttcher entgegnete, die Tendenz des Gesetzentwurfes wäre, aller Einzelbedenken ungeachtet, von keinem Redner bemängelt worden. Die Landwirtschaft habe ein bringendes Interesse daran, ihre Arbeiter nicht schlechter gestellt zu sehen als die der Industrie. Mit der industriellen Unfallentschädigung habe die Vorlage nur das gemeinam, daß an Verunglückte eine Entschädigung gezahlt werden soll, im Uebrigen sei den landwirtschaftlichen Verhältnissen durch die ganz andere Fassung des Gesetzes vollauf Rechnung getragen. Komme eine solche landwirtschaftliche Arbeiterversicherung nicht bald zu Stande, so würden neben den Arbeitern auch die Landwirthe selbst bald den Schaden erfahren, indem dann die Arbeiter noch mehr als heute schon die Reue verspüren dürften, sich der Landwirtschaft zu entziehen und der Industrie zuzuwenden, bei welcher die Versicherung besteht. Abg. Schrader sprach den dringenden Wunsch aus, das Gesetz im Sinne der Vorlage zu Stande zu bringen. Dem vorjährigen Gesetz sei von gewisser Seite deshalb nicht so viel Opposition gemacht worden, wie diesem, weil jenes mehr im Interesse der Arbeitgeber war, diese mehr die Arbeiter berücksichtige. Abg. Buhl bestritt letzteres und erklärte, daß seine Freunde auch diesem Gesetze freundlich gegenüberstünden. Geheimrath Basse trat ebenfalls der Auffassung des Abg. Schrader entgegen und behauptete, daß das vorjährige Gesetz den Arbeitern sehr wesentliche Vortheile zugewandt habe. Abg. Frhr. v.

Malzhan-Gülz verwahrte die Konservativen gegen den Vorwurf, sich jetzt zurückziehen zu wollen, wo es sich um Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Landwirtschaft handle. Hierauf folgte die Erörterung der Denkschrift über die Ausführung des Sozialistengesetzes in Berlin und Hamburg. Abgeordneter Singer wies dabei auf die Mitwirkung der Sozialdemokraten bei der jüngsten sozialpolitischen Gesetzgebung hin, und verwahrte seine Partei gegen den Zusammenhang mit dem Anarchismus. Der Minister von Puttkamer führte darauf aus, daß auch die Regierung den Zeitpunkt ersehe, wo nicht nur der kleine Belagerungszustand, sondern auch das ganze Sozialistengesetz fortzufalle. Der Zuwachs an Stimmen bei den Reichstagswahlen beweise nichts für die Zunahme der Sozialdemokratie. Wenn man berücksichtige, daß seit 1877 die Zahl der Wähler sich um eine Million vermehrt habe, so bleibe nur ein absoluter, nicht ein relativer Zuwachs. Vor Allem habe das Gesetz den Zweck erreicht, das Eindringen der Sozialdemokratie in weitere Kreise zu verhüten und auf die Sozialdemokratie selbst erziehlisch zu wirken. Wo könnten heute Reden gehalten werden, wie im Reichstage von Most und Gaffelmann? Statt die Revolution zu predigen, betheiligen sich heute die Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion an positiven Arbeiten. Ein Segen des Sozialistengesetzes war es, daß durch äußere Mäßigung der Form auch in dem Inhalte der Bewegung ein soliderer Kern sich zeigt; vielleicht werde, wenn die Wandlung so zu vollziehen fortfahre, die sozialdemokratische Partei in wenigen Jahren als eine radikale Bourgeoispartei auf dem Boden der bestehenden Gesellschaftsordnung stehen. Vorläufig aber habe die Fraktion der Sozialdemokraten noch nicht die Brücken der Revolution hinter sich abgebrochen. Wer wisse, ob die in diesem Hause geäußerten schweren Anklagen gegen den Polizeirath Kumpff wegen seiner Beziehungen zum Zeugen Horst nicht auch dazu beigetragen haben, den Dolch zu schleifen, der den unglücklichen Polizeibeamten traf, welcher nur seine Pflicht gethan hat? Die Sozialdemokraten mögen selbst entscheiden, ob sie ihren revolutionären Charakter abstreifen und sich an positiven Arbeiten betheiligen wollen. Abg. von Köllner sprach sich in gleichem Sinne wie der Minister aus. Abg. Frohme bekämpfte diese Ausführungen, sowie den ausgiebigen Gebrauch, der von dem Sozialistengesetz gemacht worden sei. Der Minister von Puttkamer verlas darauf einen Artikel des in Zürich erscheinenden offiziellen Organs, worin die Billigung der Ermordung des Polizeiraths Kumpff deutlich ausgesprochen wird. Diese Thatsache würden die Sozialdemokraten nicht abschütteln können. Abg. Liebknecht bestritt trotzdem jede Verbindung der Sozialdemokratie mit diesem Vorgang. Abg. Lenzmann und Richter (Hagen) sprachen sich ebenfalls gegen das Sozialistengesetz aus. Nach einer langen Reihe persönlicher Bemerkungen wurde die Diskussion geschlossen.

Bei der im Reichstage am Freitag den 6. Februar beginnenden dritten Etatberatung wird es sofort zu erneuter Debatte bezw. Abstimmung über den viel besprochenen Posten von 20000 M. für eine neue Direktorstelle im Auswärtigen Amte kommen, auf welche Verhandlung alle Welt gespannt ist. — Die langwierigen Verhandlungen der Postdampfer-Kommission endeten mit der sonderbaren Erklärung, daß man dem Reichstag gar keinen Vorschlag zu machen wisse, was weder eine Annahme noch eine Ablehnung der Vorlage bedeutet. Auch der in der ersten Beratung angenommene Antrag des Abg. Bebel, wonach am Besitz oder der Verwaltung subventionirter Postdampferlinien betheiligte Abgeordnete ihr Mandat verlieren sollten, ist in der zweiten Lesung wieder verworfen worden.

Das preussische Herrenhaus überwies am Sonnabend den Entwurf einer Kreisordnung für Hessen-Nassau und den Gesetzentwurf über die Einführung der Provinzialordnung vom 29. Juni 1875 in Hessen-Nassau einer besonderen Kommission von 15 Mitgliedern. Das Kommunalsteuergesetz wurde der verstärkten Kommunalkommission, das Gesetz betreffs Vertretung des Fiskus in den Zivilprozessen der Justizverwaltung der Justizkommission überwiesen.

Unser Kaiser nahm am Sonnabend wieder die militärischen Meldungen und Vorträge in gewohnter Weise entgegen und machte in der zweiten Nachmittagsstunde wiederum eine Spazierfahrt. — Ueberall regen sich die Vorbereitungen zu dem bevorstehenden Jubiläum des deutschen Reichskanzlers, mit dem sich u. A. auch in Hannover ein von dem Landesdirektor von Bennigsen präsidirter Ausschuß beschäftigt. Die Breslauer Studentenschaft richtete einen Aufruf an die Studentenschaft sämtlicher deutschen Universitäten, um eine gemeinsame Kundgebung zu Stande zu bringen. — Die Afrikanische Konferenz in Berlin hat ihre Arbeiten nun ziemlich

vollendet. Dieselbe nahm am Sonnabend die von der Kommission festgestellte Deklaration zu Punkt 3 an und beschloß, die Redaction der Schlussakte der Kommission zu übertragen.

Das jetzt im Auswärtigen Amte festgestellte neueste Weißbuch umfaßt die gesammte Korrespondenz zwischen der deutschen und der englischen Regierung über Neu-Guinea und die Südpoleinseln. In den ersten Tagen dieser Woche wird dasselbe bereits im Reichstage zur Vertheilung gelangen. — In den Kreisen der deutschen Reichsregierung hat man von Anfang an davon abgesehen, die englische Regierung dafür haftbar zu machen, daß bei den im Dezember stattgefundenen Kämpfen im Kamerun-Gebiete aus englischen Missionen und Faktoreien auf die Deutschen geschossen worden ist. Die Engländer würden im Fall einer Reklamation erklären, daß sie mehreren Hundert bewaffneten Negern gegenüber nichts hätten verhindern können. Daß dem thatsächlich nicht so ist, vielmehr die Engländer die auftrückerischen Neger von Anfang an ausgehebt und bei deren feindlichem Vorgehen gegen die Deutschen mit Rath und That unterstützt, ihnen Waffen geliefert und ihnen ihre Faktoreien und Missionen freiwillig zur Verfügung gestellt haben, davon sind die Deutschen am Kamerunflusse vollständig überzeugt. Höchst wahrscheinlich wurde sogar der in der Hütte verwundete Führer der Aufständischen von Jos Stadt (Clami Jos, ein junger Mann von 22 Jahren, welcher auch der eigentliche Mörder von Pantanius ist) in der auf den Kampf folgenden Nacht von der englischen Mission versteckt und beherbergt.

Der Schatzmeister des Berliner Komitees für die Verunglückten bei dem Erdbeben im Süden Spaniens hat eine dritte Rate der eingegangenen Gelder mit 40000 Frks. nach Madrid abgesandt, so daß bis jetzt im Ganzen 120000 Frks. abgeschickt worden sind.

Vorgestern genehmigte der Volkswirtschaftsausschuß des österreichischen Unterhauses den Antrag, die Regierung aufzufordern, anlässlich der bevorstehenden Erneuerung des Ausgleiches mit Ungarn einen Gesetzentwurf vorzulegen, womit die Zoll- und Monopolordnung vom 11. Juli 1835 einer zeitgemäßen Revision unterzogen würde. Der Vertreter der Regierung erklärte sich hiermit einverstanden. — Ueber die Verhandlungen des österreichischen Abgeordnetenhauses ist jetzt aus Wiener Blättern so gut wie nichts zu erfahren. Weil diese Blätter keine Reden neuerdings grundsätzlich ignorirten, veranlaßte der Abg. v. Schönerer den Präsidenten, den Zeitungsberichterstattern den Aufenthalt in den Vorzimmern zu verbieten. Die Journalisten, welche ihrem Berufe nicht genügen können, wenn sie auf ihre Loge beschränkt sind, haben nun ihrerseits beschloffen, von den parlamentarischen Vorgängen so lange keine Notiz zu nehmen, bis sie durch eine förmliche Bestimmung der Hausordnung hinsichtlich des Verkehrs im Hause den Abgeordneten gleichgestellt sind. Sämmtliche Wiener Blätter stellten die Berichterstattung über die Sitzungen des Abgeordnetenhauses ein; selbst die amtlichen Organe machen hiervon keine Ausnahme. Der Ministerpräsident Zaaffe soll das Verfahren des Präsidenten als ein unkluges bezeichnet und bemerkt haben, daß das Parlament ohne die Presse ein Urding sei. Es fragt sich nur, ob die Blätter lange genug zusammengehalten werden, um den Sieg zu erringen. Anderswo ließen sich die Landtagsberichterstatter eine ähnliche Zurücksetzung ruhig gefallen. — Nach dem am Sonnabend im Besten Reichstage vorgelegten Finanzgesetz beträgt das diesjährige

ungarische Defizit rund elf und neunzehntel Millionen und wird durch eine Kreditoperation gedeckt.

Wie man dem Florentiner Blatt „Nazione“ berichtet, steht die Mobilmachung der ganzen italienischen Armee bevor. Die Türkei soll zwar, auf Anrathen Englands, die beabsichtigte Sendung von Truppen nach Suakim suspendirt haben, um Italien nicht direkt herauszufordern; dagegen ist die Verstärkung der Garnison von Tripolis um 4000 Mann befohlen worden, welche auf den Panzerregatten „Sultanieh“ und „Itambul“ eingeschifft werden sollen. Man schreibt diese Maßregel den italienischen Rüstungen zu, in Folge deren die Türkei eine Insurrektion unter dem Araber Ely Bey zu erwarten scheint. Eine Erhebung in Tripolis würde voraussichtlich die italienische Einmischung sofort nach sich ziehen. Laut einer Meldung des „Piccolo“ verlangt Italien von Egypten die Befreiung Massauah zum Schutze der Küste und des Lebens der Europäer. Massauah hat jetzt eine ägyptische Garnison von 500 Mann mit 8 Kanonen. Diese ägyptische Garnison soll nun, nach einer Abmachung zwischen Italien, England und Egypten, friedlich abmarschiren und ein englisches Kriegsschiff der italienischen Besatzung beizubehalten.

Die französische Kammer genehmigte am Sonnabend das außerordentliche Marinebudget und lehnte den Antrag Soubeyrans auf Verkauf der Staatsbahnen mit 339 gegen 118 Stimmen ab. — Im Gegensatz zu anderweitigen Meldungen über den Vertrag der Mächte betreffs Egyptens, insbesondere der antheiligen Garantie der Anleihe, sagt die offizielle „Agence Havas“, die Anleihe werde von den Mächten nicht nach Maßgabe ihrer Interessen an den ägyptischen Angelegenheiten garantirt; die Bürgschaft der Mächte soll vielmehr eine kollektive, solidarische und ungetheilte sein.

Der englischen Regierung sind zwar bis jetzt die offiziellen Antworten der Mächte noch nicht zugegangen, doch will die „Times“ genau wissen, daß die Mächte im Prinzip die französischen Gegenanschläge in der von England modificirten Fassung angenommen haben. — Die Königin Viktoria ließ bei der Explosion in der Westminster-Halle verwundeten Polizeikonstabler Cole und Cox durch den Minister des Innern ihre hohe Befriedigung über die von ihnen bewiesene Unerschrockenheit ausdrücken. Cole, der die rauchende Hölle aus der unterirdischen Kapelle in's Freie trug, erhält für diese wackere That die Alberts-Medaille und er wie Cox werden zu Sergeanten befördert. In Folge eingegangener Warnungen wurden neuerdings außerordentliche Maßregeln zum Schutze der Bank von England, des indischen Amtes und des Zentralbahnhofes der Ostbahn gegen Dynamitattentate getroffen. — Zu Derby stand am Sonnabend ein Mann Namens Rembold vor dem Polizeigericht, welcher angeklagt ist, am 26. d. M. mit anderen Personen die Herbeiführung einer Explosion verabredet zu haben, die eine große Beschädigung an Leben und Eigenthum bezwecke. — Die weitere Verhandlung gegen den Verhafteten wurde auf eine Woche vertagt.

In dem nordamerikanischen Senate stellte Edmunds den Antrag, den Vertrag mit Nicaragua nochmals in Erwägung zu ziehen. Die für den projektirten Nicaragua-Kanal erforderlichen Kosten mögen nachträglich bei vielen Bürgern der Vereinigten Staaten den Zweifel erregt haben, ob dieses Unternehmen bei der ungewissen Ausführung des Panama-Kanals auch lohnen würde.

Locales und Sächsisches.

Freiberg, den 2. Februar.

— Im Anschluß an den von dem Zentralkomitee für die Ehrengabe zum 70. Geburtstage des deutschen Reichskanzlers erlassenen Aufruf richtet heute ein hier zusammengetretenes Lokalkomitee das Ersuchen an die geehrte Einwohnerschaft von Freiberg und Umgegend, ihre Beiträge an den einzelnen aufgeführten Sammelstellen niederzulegen. Der Bestimmung der Ehrengabe entsprechend ist auch der kleinste Beitrag willkommen. Der patriotische Sinn unserer Bergstadt bürgt dafür, daß die angestrebte Dankesbezeugung für den ruhmvoll bewährten leitenden Staatsmann des großen deutschen Vaterlandes hier den reichsten Anklang finden wird.

— Von der durch das Gesetz vom 21. April 1885 den Gemeinden eingeräumten Befugniß, säumigen Abgabepflichtigen den Besuch öffentlicher Vergnügungsorte zu verbieten, ist von den Gemeinden des hiesigen Bezirks bisher nur wenig Gebrauch gemacht worden, trotzdem dies für einzelne Gemeinden recht wünschenswerth erschien. Die Königl. Amtshauptmannschaft sah sich deshalb veranlaßt, auf Grund der Bestimmungen des gedachten Gesetzes ein Musterregulativ zu entwerfen, welches der Zustimmung des Bezirksausschusses erhielt und dessen Abschriften von den Herren Gemeindevorständen und Gutsherrn des Bezirkes auf der Kanzlei der Königl. Amtshauptmannschaft entnommen werden können.

— Uebersicht über den Umfang der Geschäfte bei der Königl. Amtshauptmannschaft Freiberg und über die Thätigkeit des Bezirksausschusses bei derselben im Jahre 1884. Die Registranden-Eingänge des Jahres 1884 beziffern sich bei der Königl. Amtshauptmannschaft Freiberg einschließlich deren Delegation zu Sayda auf 15 577 (gegen 14 930 im Jahre 1883) und zwar sind zu verzeichnen gewesen: a. bei der Amtshauptmannschaft:

im Jahre 1884:	im Jahre 1883:
4531 Eingänge zur Registrande A (Hauptregistrande)	4910
1547	B (Kirchen- und Schul-
	sachen)
2100	C (Bau- u. Brandver-
	sicherungssachen)
2170	D (Militär- und
	Straßen = Bau-
	sachen)
246	zum Strajournal
10594 Sa.	Sa. 10524
und b. bei der Delegation zu Sayda:	im Jahre 1883:
im Jahre 1884:	4230
4611 Eingänge zur allgemeinen Registrande A	
156	= Registrande B (Kirchen- und Schul-
	sachen)
	—
in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1884	
216 Eingänge zum Strajournal	176
4983 Sa	Sa. 4406
während 22366 Nummern (gegen 21101 im Jahre 1883),	
und zwar:	
a. bei der Amtshauptmannschaft 16734, im Jahre 1883 16289	
b. = = Delegation zu Sayda 5632, = = = 4812	
	Sa. 22366
	Sa. 21101.

Verjährt!

Roman von Ewald August König.

2. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
„Und später heirathete die Frau wieder?“
„Nach neun Jahren,“ nickte sie, „der Mann war verschollen, es stand also fest, daß er nie mehr zurückkehren würde. Ein ziemlich reicher Herr aus der Residenzstadt lernte sie kennen und verliebte sich in sie, und wie es scheint, hat sie nicht lange sich besonnen. Ihre Eltern hatten Unglück gehabt, sie waren zurückgekommen, umso mehr wünschten sie die Heirath. Dem Herrn ist auch nur gesagt worden, sie sei Wittve, er mag wohl damals in der Revolutionszeit die Mordegeschichte in den Zeitungen gar nicht gelesen haben.“
„Aber vor der Trauung mußte sie einen Todenschein ihres ersten Mannes vorlegen.“
„Daß weiß ich nicht; wenn es sein mußte, werden sie auch jedenfalls sich den Schein verschafft haben. Wärs meine Tochter gewesen, so hätte ich dem reichen Herrn auch nicht die Wahrheit gesagt. Die junge Wittve mag dabei auch an ihr Kind gedacht haben, ich kanns ihr nicht übel nehmen, daß sie den Kommerzienrath heirathete.“
„Richtig, ein Kommerzienrath wars,“ sagte der Schreiber, der inzwischen einige Zeilen in sein Notizbuch geschrieben hatte; „wie hieß er doch gleich?“
„Seemann!“
„Ich bewundere Dein gutes Gedächtniß, Mutter!“
„Ich verdank's meiner einfachen, soliden Lebensweise. Wenn man den Körper gesund erhält, dann bleibt auch das Gedächtniß frisch, merk Dir's! Wind und Wetter können mir nichts anhaben, ich bin's gewohnt.“
„Ja, ja, es ist kaum zu glauben, was Du Alles aushalten kannst,“ erwiderte er mit einem lauernden Blick auf ihr runzliges Gesicht. „Also: Kommerzienrath Seemann — er wohnt wohl noch immer in der Residenz?“
„So viel wie ich weiß — ja!“
„Und das Kind scheint in dem Hause des reichen Stiefvaters doch keine Heimath gefunden zu haben!“
„So geht's ja in der Regel,“ sagte sie achselzuckend. „Der Kommerzienrath mag vor der Hochzeit versprochen haben, der kleinen Hedwig ein guter Vater sein zu wollen, später, als die eigenen Kinder kamen, wurde die Stieftochter mehr und mehr verdrängt. Sie hat das wohl selbst gefühlt und nur deshalb zur Lehrerin sich ausgebildet, um das Haus ihres Stiefvaters so bald wie möglich verlassen zu können.“
„Und wie ist sie hierher gekommen?“
„An der hiesigen Mädchenschule war eine Stelle frei. Hedwig Faber bewarb sich darum und erhielt sie.“
„Aber jetzt hat sie die Stelle nicht mehr.“

„Ich weiß auch, wie das gekommen ist. Sie gab in einigen Häusern Musikunterricht, so auch bei dem Bruder des Lehrers Romberg. Da hat sie den Lehrer kennen gelernt, und die Frau Schwägerin mag auch das Ihrige dazu gethan haben, kurz, es hieß plötzlich, die Beiden seien mit einander verlobt. Natürlich war das für die Schulmädchen ein großes Ereigniß, sie machten ihre boshaften Bemerkungen darüber, wenn sie aus der Schule kamen, und wenn sie hineingingen, ich hab's oft mit eigenen Augen gesehen, und manchmal hat mir's in den Fingern gezuckt, daß ich sie hinter die Ohren hätte schlagen mögen. Der Direktor erfuhr's natürlich auch, und das Mädchen konnte die Verlobung nicht leugnen. Da mußte sie ihren Abschied nehmen und seitdem giebt sie nur noch Musikunterricht.“
„Na, und weshalb heiratheten die Beiden nicht?“ fragte der Schreiber. „Hat sie ihm das Opfer bringen müssen, so darf sie wohl auch fordern, daß er sie dafür genügend entschädigt.“
„Na, da mußt Du die Leute selbst fragen, vielleicht will die Kommerzienrathin ihre Einwilligung nicht geben, oder sie wollen noch warten, bis der Bräutigam ein besseres Einkommen hat, nach der Hochzeit kann die junge Frau doch keinen Unterricht mehr geben.“
„Das sehe ich nicht ein, es wird wohl ein anderer Grund vorliegen. Kannst Du mir nicht fünfundsanzig Thaler leihen?“
„Keinen Groschen —“
„Ich gebe Dir nach einigen Tagen die doppelte Summe wieder.“
Die alte Frau blickte ihren Sohn mit wachsendem Erstaunen an.
„Die doppelte Summe?“ wiederholte sie zweifelnd.
„Woher willst Du sie nehmen? Was willst Du überhaupt mit dem Gelde?“
„Ich will Madame Seemann besuchen.“
„In der Residenz?“
„Versteht sich, sie wird nicht hierher zu mir kommen!“
„Und was willst Du bei ihr?“
„Das ist mein Geheimniß.“
„Du willst Geld von ihr erpressen?“
„Wie kommst Du zu dieser Vermuthung?“ fuhr er auf.
„Ich will ihr nur Mittheilungen machen, die für sie von großer Wichtigkeit sind und ich bin überzeugt, daß sie mir dafür ein annehmbares Honorar zahlen wird. Wenn das Geld auf der Straße liegt, weshalb soll ich es nicht aufheben? Ich will selbständig werden, will nicht länger der Päckel anderer Leute sein, Niemand kann mir das übel nehmen und Dich sollte es doch freuen, daß ich zu diesem Entschluß gekommen bin.“

„Es ist kein guter Entschluß,“ sagte sie, das graue Haupt schüttelnd, „wir müssen ja Alle arbeiten.“
„Will ich das nicht?“ unterbrach er sie ärgerlich. „Ich verlange nur besseren Lohn für meine Arbeit.“
„Vielleicht erhöht der Doktor Dein Gehalt —“
„Daran ist nicht zu denken, bei jeder Gelegenheit sagt er mir, daß er für weniger Geld einen besseren Schreiber haben könne, es wäre unnütz, wenn ich ihm gute Worte geben wollte. Und dann bliebe es noch immer beim Alten und meinen Schultern würde vielleicht noch mehr aufgeladen, ich danke dafür. Willst Du mir das Geld geben?“
„Nein.“
„Auch dann nicht, wenn ich Dir sage, daß Du mein Glück damit begründen wirst?“
„Auch dann nicht,“ erwiderte sie entschlossen.
Der Schreiber preßte unwillig die Lippen aufeinander und warf einen Blick auf seine Uhr.
„Neun Uhr,“ sagte er, „ich gehe noch aus, um mir das Geld zu verschaffen. Morgen muß ich die Reise antreten, ich darf nicht länger damit warten.“
„Doktor Weise wird Dir's nicht erlauben.“
„Ihn werde ich nicht fragen, ich lasse mich krank melden; mag er's glauben oder nicht, was liegt mir daran!“ erwiderte der Schreiber.
„Sei nicht leichtsinnig, Jakob,“ rief die alte Frau warnend, aber er hörte nicht mehr auf sie, in der nächsten Minute schon hatte er das Haus verlassen.
„Heute Abend erst ist er angekommen und ich hörte, daß er beim Abschied dem Doktor sagte, er wohne in Englischen Hof,“ brummte er, während er den nassen Regenschirm öffnete. „Ich will es versuchen, ob er so spät noch meinen Besuch annimmt.“
Der Sturm peitschte ihm den Regen in's Gesicht, ein schwerer Guß traf und durchnässte ihn, ehe es ihm gelungen war, den großen baumwollenen Schirm zwischen sich und den Regen zu bringen; und so ungeduldig er auch den mühsamen Marich antrat, kam er doch nur sehr langsam vorwärts. Endlich hatte er das Hotel erreicht; als er eintrat, kam eben ein Kellner mit einem Servirbrett, auf dem leere Schüsseln und Teller standen, die Treppe herunter.
„Ich wünsche einen Fremden zu sprechen, der heute Abend angekommen ist,“ sagte er.
„Sind Sie nicht der Schreiber des Doktor Weise?“ fragte der Kellner, nachdem er ihn mit einem raschen Blick gemustert hatte. „Ich kenne Sie, weil ich Sie täglich mehrmals hier vorbeikommen sehe.“
„Ja, der bin ich.“

(Fortsetzung folgt.)

zum A b merken, da bei einzelnen veränderten das Haupt mit 13830 Dokumenten in Ausgäbe und 8885 mern mit theilung in (Delegation gabe 129 Nummern Manual i und in (Delegatio Pf. Ausgäbe worden: 28600 M 8 Pf. — bei der A legation, G Nr. 50 M. 50 M. bei der Separatg schaft, 12 M. 37 M. der Amt's Summa: bei der A a m t's a bei der (Knappsch der Hau richte 4) Sch u meter G wurden Gesammt Nachmitt meter Ge gefagte m erk's 7) Leb a) erthei hielten ihrer S trieb's zeigt: nehmiq zur Anz Steinlof wurden li che, r Erz, 12 12) F r w erk's n un ge den Ne träge ge a) 358 Tage w stattet. Kasse w a h l e — interejn Korreipi rungen der Löf sind für ist dabe deutche fruchtba berichte Reformi gegange Gemein Jahren ste l l u Gemein eifer de zu belie Armeu wohl a beschrei Erwerb Meeran geschick Deu t größere jahre 1 eines G legt w fallen des ge erfüllte theilun Boden meinde tragen

Son nächstem 6. d. M. an bin ich wieder mit meiner

Maschinen- und Theater-Garderobe in Freiberg. G. A. Andreas.

Gewerbeverein.

Dienstag, den 3. Februar, Abends 8 Uhr: **Debus'scher Saal.**

1. Vortrag des Herrn **E. Trommer**, Oberlehrer am Realgymnasium hier:
Der menschliche Magen und seine Funktionen.
2. Vortrag des Herrn Lehrer **E. E. Rudolph**:
Skizzen über die Entwicklung des Kunstgewerbes.
3. Vortrag des Herrn Handelschullehrer **Richter**:
Gedichte und Geschichten in erzgebirgischer Mundart.

Der Vorsteher.

Der unterzeichnete Verein beabsichtigt mit obrigkeitlicher Genehmigung eine **Wohltätigkeitslotterie** zu veranstalten, deren Erträgnisse **unverkürzt** der Klasse des hiesigen Zweigvereins zufallen und demselben die Möglichkeit gewähren sollen, seinen bekannten humanitären Aufgaben in erweitertem Umfange entsprechen zu können. Der Preis des Loses beträgt 50 Pf. Die zur Verlosung gelangenden Gegenstände werden vor der für Anfang Mai in Aussicht genommenen Ziehung öffentlich ausgestellt werden.

An die Gönner und Freunde unseres Vereines ergeht nun die herzliche Bitte, unser Unternehmen durch Ueberlassung von zur Verlosung geeigneten Gegenständen, zu deren Empfangnahme Frau Berggrath **Braunsdorf**, Frau Amtshauptmann **Dr. Fischer**, Frau Landgerichtspräsident **Zust**, Frau Oberamtsrichter **Schäpe**, Frau Hoflieferant **Thieme** und die unterzeichnete Vorsitzende bereit sind, und durch Entnahme von Loosen, deren Vertrieb die Vorstands- und thätigen Mitglieder des Vereines sich unterzogen haben, gütigst fördern zu wollen.

Freiberg, am 16. Januar 1885.

Der Vorstand des Albert-Zweig-Vereins.
Adele Walter.

Die Faß- und Flaschenbier-Handlung

von **Weingasse 9. Heinrich Wagner Weingasse 9.**

empfehlen zu äußerst billigen Preisen
echt Brüger Böhmisches,
echt Bairisch-Schaubier (Hofer),
hochfeines Bockbier
in **Flaschen und Gebinden.**

Reellste Bedienung zu sichernd und um flotte Abnahme bittend zeichnet
Hochachtungsvoll **D. D.**



Wilhelm Teufel's

Patent-Universal-Leibbinden

werden zur Bekämpfung und Heilung der Beschwerden während und nach der Schwangerschaft, sowie sämtlicher Unterleibsleiden des geschwächten weiblichen Organismus mit dem sichersten Erfolg angewandt.
Atteste der hervorragendsten Aerzte stehen zur Seite.

D. R.-Pat. Nr. 22056.



Als das Vorzüglichste u. Zweckentsprechendste in den Staaten Europas u. in Amerika anerkannt und patentirt.
Den Alleinverkauf habe ich für Freiberg und Umgebung Herrn Sieglismund Welsse übertragen.
Hochachtungsvoll
Wilh. Teufel
Stuttgart.

H. NESTLÉ'S KINDERMehl

15 jähriger Erfolg.

- 21 Auszeichnungen,
worunter
8 Ehrendiplome
und
8 Goldene Medallen.



Zahlreiche
ZEUGNISSE
der ersten medizinischen
Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch **Erwachsenen** bei **Magenleiden** als Nahrungsmittel bestens empfohlen.

Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé**.
Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

Das Grubenunglück

bei **Delsnitz**, ingl. **Grabrede** ist wieder angekommen bei **Arthur Schenckflug**, Rittersg.

Faß- und Flaschenbier-Handlung empfiehlt
Richard Illgen, Petriplatz.

Nr. 100

eine **Bremer Cigarre** von tadellosem Aroma und Brande, empfiehlt 100 St. 4 Mk., 10 St. 45 Pf.
Ernst Mey, Obermarkt.

Möbelstoffe für Bezüge und Portièren, sowie **Tischdecken** und **Gardinen** billig bei
G. Rehner, Fischerstraße 14.

Herausgeber und Verleger **Braun & Maudisch** in Freiberg. — Druck von **Ernst Maudisch** in Freiberg.

Bettzeug, $\frac{6}{4}$, $\frac{8}{4}$ und $\frac{9}{4}$,
Inlet, $\frac{6}{4}$, $\frac{8}{4}$ und $\frac{9}{4}$,
Bettdamast, weiss,
Leinen und Halbleinen
in allen gangbaren Breiten,
Dowlas,
Chiffon,
Hemdentuch,
Piqué,
Satin, gestreift,
Tafeltücher mit Servietten,
Tischtücher,
Servietten,
Theetücher und Servietten
mit bunten Kanten,
Handtücher,
Frottirtücher,
Stoff zu Badetüchern,
Wischtücher,
leinene Taschentücher

in nur guten Qualitäten empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Schneider & Hautz,
Freiberg.

Bei Abnahme größerer Posten (Ausstattungen) besonderen Rabatt.

Kaffee-Versand.

Ceylon, hochfeinst. Plantat	147 Pf. p. $\frac{1}{2}$
do., extraf., kräft.,	139 „ „
Java, fein, blau,	128 „ „
do., fein, „	112 „ „
Guatemala, extraf.,	109 „ „
do., fein, „	107 „ „
do., fein, „	99 „ „
Campinas, superius,	96 „ „
do., edel, „	93 „ „
do., fein, „	89 „ „
St. Paulo, fein, „	87 „ „
do., reell, „	83-78 „ „

gegen Voreinsendung od. Nachnahme des Betrages. Nachnahmespesen zu meinen Lasten. Ordres von M. 20 an franko.

Kaffee-Lagerei,
B. Rosenwald,
Bünde i/W., Eschstrasse 60.

Gelbes Java-Kaffee,

gebrannt, à Pfd. 120 Pf., empfiehlt
Ernst Mey, Obermarkt.

Frischer Schellfisch

trifft heute ein bei
M. A. Kundt, Fischhandlung.

Westphäl. Bismpernidel

empfehlen
M. Feige, Fischerstraße.

Kaffe Central-Amerika,

ungebr. à Pfd. 80 Pf., gebr. à Pfd. 100 Pf.,
empfehlen **Ernst Mey**, Obermarkt.

Krankenunterstützungskasse für Cigarren-Arbeiter zu Freiberg.

Außerordentl. Hauptversammlung
Sonabend, 7. Febr., Abends 8 Uhr
im **Restaur. Glückauf**, Dresdnerstr.

- Tagesordnung:**
1. Beschlußfassung über ein abgeändertes Statut (von den Aenderungen werden § 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 13, 14, 15, 17, 22, 24, 30 und 31 des bisherigen Statuts betroffen).
 2. Ermächtigung des Vorstandes, weitere Aenderungen des Statuts, falls solche von einer der zuständigen Behörden als nothwendig bezeichnet werden, sowie Aenderungen, welche lediglich die Wortfassung betreffen, nach Gehör des Ausschusses ohne Einberufung einer Hauptversammlung zu beschließen.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet
der Vorstand.
Carl Hoffmann, z. Z. Vorsteher.



Die auf Mittwoch, den 4. d. M., angelegte **Theatervorstellung** mit **Dall** kam wegen plötzlich eingetretener Hindernisse **nicht stattfinden.**

Die Vorsteher.

Musikverein.

Heute **Dienstag** 8 Uhr: **Sopran u. Alt.**

Ida Claussnitzer
Theodor Beier
Verlobte.

Brand,
den 1. Februar 1885.

Als Verlobte empfehlen sich:
Alma Steger
Emil Kirbach.
Brand, im Februar 1885.

Herzlichen Dank

allen denen, die den Sarg unseres lieben Vaters und Meters mit Blumen schmückten und ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten; besonders Dank Herrn Pastor Rosenkranz für die trostreichen Worte am Grabe.
Die trauernde Familie **Steger**.

Bei der Beerdigung der am 26. d. M. verstorbenen **Gutsauszüglerin**

Frau Rosine verm. Dieke sind uns in so reichem Maße Beweise der innigsten Theilnahme durch Wort, Gesang, Blumenschmuck, Begleitung und freiwilliges Tragen zur letzten Ruhestätte dargebracht worden, daß wir es für Pflicht halten, Allen für bezugte Liebe auch öffentlich den herzlichsten Dank zu sagen.

Langhennersdorf, Böhmisch und
Berthelsdorf, den 30. Jan. 1885.

Die trauernden Hinterlassenen.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der **Birchthausauszüglerin verm. Christiane Ludwig** aus **Conradsdorf** fühle ich mich gedrungen, dem Herrn Pastor Limmer für seine aufopfernde Liebe, sowie für seine erhebenden trostreichen Worte am Altar, dem Herrn Kantor Eckert für den so erhebenden Gesang, Allen für die treue liebevolle Pflege, den Nachbarn, Freunden und Bekannten, den lieben hinterlassenen Kindern meiner seit drei Jahren selig entschlafenen Brüder, sowie für den gespendeten Blumenschmuck, auch der mir unbekanntem Freundin aus der Ferne, Allen meinen aufrichtigsten Dank zu sagen. Gott mag es Allen reichlich wieder vergelten.

Falkenberg, den 31. Januar 1885.

Die hinterlassene Tochter
Frau Christiane Ludwig.

Für die uns bei dem plötzlichen Hinscheiden unseres theueren Kindes gewordenen vielfachen Beweise liebevoller Theilnahme, sowie für den so reichlich gespendeten Blumenschmuck und das ehrende Geleit zur Ruhestätte sagen wir hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank.
Freiberg, am 2. Februar 1885.

Osw. Buchert und Frau geb. Marbach.

Meteorologisches.

Barometerstand
Nachm. 2 Uhr.

Sehr trocken 76
Beständig
Schön Wetter 790
Veränderlich 750
Regen (Wind)
Viel Regen 10
Sturm

Wind: SW. Luftwärme: + 9,0 ° K.
Niedrigste Nachttemperatur: + 3,0 ° K.

Hierzu eine Beilage.

wohl kaum ein zweites an Ausstattung und Eleganz gleich kommen dürfte. Am morgenden Dienstag, den 3. Februar, giebt derselbe als Jubelfest-Vorstellung: „Moses in Egypten“, großes Melodrama von Braun, Musik von Rossini. Durch außerordentliche Vorbereitungen und Anschaffung neuer Figuren dürfte ein genussreicher Abend zu erwarten sein. Wünschen wir Herrn Kleinpempel an seinem Jubeltage ein recht volles Haus.

In der Gerichtschreiberei des hiesigen Amtsgerichts schnitt sich heute Mittag der Schachtmeister Hänlein aus Freibergsdorf die Kehle durch und verstarb bei dem Transport nach dem Krankenhaus.

Im Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts sind erledigt: die Lehrerstelle zu Böhlen bei Tannordf. Kollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen, neben freier Wohnung und einem Gärtchen, 900 Mk. Gesuche sind bis zum 22. Februar bei dem Königl. Bezirksschulinspektor Herrnsdorf in Döbeln einzureichen; — eine ständige Lehrerstelle in Konnewitz bei Leipzig. Kollator: der Gemeinderath daselbst. Anfangsgehalt 1050 Mk., sowie 200 Mk. Logisgeldäquivalent für einen verheiratheten und 100 Mk. für einen unverheiratheten Lehrer. Außerdem werden von 5 zu 5 Jahren Zulagen von 150 Mk. gewährt, bis das Maximalgehalt von 1800 Mk. exkl. Logisgeld erreicht ist. Gesuche sind bis zum 13. Februar beim Gemeinderath in Konnewitz einzureichen. Zu besetzen: die Nebenschulstelle in Stauchitz. Kollator: das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen 900 Mk., 72 Mk. für Fortbildungsunterricht und freie Wohnung mit Garten. Gesuche sind bis zum 21. Februar an den Königl. Bezirksschulinspektor Dr. Winkler in Oschatz einzureichen.

Brand, 2. Februar. Nächsten Donnerstag beabsichtigt der Turnverein im Saale des Schützenhauses wiederum einen Familien-Abend zu veranstalten. Wie auch am letzten Male, so wird der Bürgerverein diesmal die Gefänge übernehmen, sonst aber ein vollständig neu aufgestelltes Programm zur Ausführung kommen. Da die Einnahme wieder zum Turnhallenkauf fund genommen wird, ist dem strebsamen Turnverein ein recht reger Besuch zu wünschen.

K. Sayda, 1. Februar. Neger noch als im vorhergehenden Monate gestaltete sich der Geschäftsverkehr bei hiesiger städtischer Sparkasse in dem mit gestern abgelassenen Monate Januar. Der Anzahl der ein- und ausgegangenen Posten nach brachte dieser letztere Monat der genannten Anstalt seit deren Bestehen die größte Frequenz. Die eingegangenen Spareinlagen betragen in 706 Posten 90758 M. 78 Pf. und waren auf dergleichen 549 Rückzahlungen im Betrage von 59366 M. 80 Pf. zu bewirken. Der Gesamtumsatz, welcher 1635 Kassenposten (gegen 1454 im Monat Januar 1884) in sich begreift, erreichte die Höhe von 245530 M. 97 Pf. Eröffnet wurden 113 neue Einlegerkonten, zur Erledigung gelangten deren 51. — Beim Königl. Standesamte hier gelangten im Monat Januar 9 Geburten (4 Knaben, 5 Mädchen), darunter 1 unehel. Mädchen, ebenso 19 Sterbefälle zur Anmeldung; es fanden weiter statt 3 Aufgebote und 5 Eheschließungen. Auffällig ist es, daß die Geburtsfälle von den Sterbefällen um 111 Prozent überstiegen werden. Ein so ungünstiges Verhältnis hat sich seit dem Bestehen des Standesamtes nicht weiter ergeben. — Mit dem Stadtgeschichte waren in demselben Monate 184 Durchreisende im Betrage von zusammen 18 M. 40 Pf. zu bedenken. — Aus der Volksbibliothek wurden in ebendenselben Monate von 12 Personen 39 Bücher entliehen. — An der vielgerühmten Schlittenbahn nagt seit 3 Tagen ein lästiger Thauwind und ist so dieselbe bedeutend im Verschwinden begriffen.

Gestern fand in Dresden (Meinhold's Sälen) die Generalversammlung des deutschen Schulvereins, Landesverband Königreich Sachsen, statt. Der Vorsitzende des Verbandes, Architekt Gurllit, eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache. In klaren Zügen schilderte er das Wesen des deutschen Schulvereins und stellte es als Aufgabe desselben hin, das Deutschthum außerhalb Deutschlands zu pflegen, besonders deswegen, weil sich überall ein Andrängen gegen das Deutschthum zeige. Infolge dessen sei der Schulverein in Oesterreich gegründet worden, um dort das Deutschthum zu erhalten. Nebenall in Oesterreich haben die Bestrebungen Anhang gefunden, so daß im November v. J. der Verein 761 Ortsgruppen, darunter in Böhmen allein 338, zählen konnte. Hierauf gab der Redner ein Bild von den Ursachen, welche in Deutschland selbst dazu geführt hätten, die Gründung des Vereins zu betreiben. Hat derselbe auch nicht den Erfolg wie in Oesterreich, so hat er doch die erfreuliche Thatsache für sich, daß er bereits über eine Einnahme von 21—22000 M. verfügen kann. Er hat durch das ganze Deutsche Reich Verbreitung und im Volke selbst lebhaften Wiederhall gefunden. Was speziell Sachsen betrifft, so ist das Resultat hier ein sehr erfreuliches. Bei der Gründung vor einem Jahre zählte der Verein 8 Ortsgruppen mit ca. 1000 Mitgliedern, jetzt bereits 37 Ortsgruppen, die zusammen gegen 8000 M. aufgebracht haben. Hierauf begrüßte Herr Gurllit die Mitglieder und Ehrengäste des Vereins, sowie die herbeigekommenen Vertreter der nächstliegenden Ortsgruppen.

In Leipzig traten am Freitag Abend mehrere Herren zusammen, um über die Bildung eines Lokalkomitees für die Sammlungen zur Bismarck-Spende zu berathen. Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi eröffnete die Versammlung und erläuterte mit kurzen Worten den Zweck dieser Spende. Man wolle ein möglichst großes Kapital zusammenbringen, um es dem Reichsanstalt am 1. April zu seinem 70. Geburtstag als eine nationale Ehrengabe zur freien Verfügung über daselbe zu überreichen. Die Sammlungen bezweckten nicht etwa irgend eine Agitation gegen die Majorität des Reichstags, sie sollten von der bekannten Abstammung am 15. Dezember völlig losgelöst sein. Außer dem in Berlin domicilirenden Zentralkomitee bestche jetzt, gleichfalls in Berlin, noch ein zweites Zentralkomitee mit dem Herzoge von Ratibor, den Präsidenten des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses an der Spitze, doch sei zwischen beiden Komitees eine Einigung geschaffen, indem sie einen gemeinsamen Ausschuss gewählt hätten, dem er, der Redner, sowie Geh. Rath Prof. Dr. Windscheid angehörten. Es wurde nun einstimmig beschlossen,

in Leipzig ein Lokalkomitee zu gründen und wählte man sofort den geschäftsführenden Ausschuss. Demselben wurde das Recht erteilt, sich durch Kooptation zu verstärken und sodann einen Aufruf an die Einwohnerschaft zu erlassen. Für das Königreich Sachsen wird sich höchstwahrscheinlich ein besonderes Landeskomitee bilden, zu welchem Behufe bereits Verhandlungen zwischen den Bürgermeistern der großen Städte eingeleitet sind. Dem gewählten Ausschuss wurde die Ermächtigung erteilt, eventuell diesem Komitee beizutreten. — Dem Vernehmen nach hat eine kürzlich in Leipzig verstorbene bejahrte Dame der dortigen Armenanstalt 30 000 Mark vermacht. — Die „Leipziger Zeitung“ schreibt: „Gestern Abend war in hiesiger Stadt allgemein das Gerücht verbreitet, daß die zum Tode verurtheilten Anarchisten Reinsdorf und Genossen heute früh 6 Uhr im Zuchthaus zu Halle a. d. S. durch den Scharfrichter Krautz aus Berlin hingerichtet werden würden. Das Gerücht stammte aus Halle und sollte durchaus verbürgt sein. Wir können auf Grund zuverlässiger Information versichern, daß diese ganze Nachricht vollständig aus der Luft gegriffen ist, ganz ebenso wie die Mittheilung, welche jetzt durch die Zeitungen geht, daß Se. Majestät der Kaiser den verurtheilten Hochverrathern gegenüber bereits die Entschließung gefaßt habe, von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch machen zu wollen. Diese Allerhöchste Entschließung ist zweifellos zur Zeit noch gar nicht erfolgt und dürfte auch in den nächsten Tagen noch nicht zu erwarten sein.“ — Am Sonnabend beging unter Theilnahme vieler Vertreter der Handelswelt eines der ältesten und angesehensten Bankhäuser Leipzigs, die Firma Frege & Co., die Feier des 100jährigen Bestehens. Das Bankhaus Frege & Co. entwickelte sich im Jahre 1785 aus dem bereits am 25. August 1739 begründeten Stammhaus Christian Gottlob Frege.

Wie die Königl. Staatsanwaltschaft in Chemnitz bekannt giebt, ist am 5. Januar d. J. Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr auf dem Chemnitzer Hauptpostamt ein Paket aufgegeben worden, welches an einen Seifenfabrikanten in Erfurt adressirt war. In dem Paket, welches dem Adressaten nicht hat ausgehändigt werden können, weil ein Seifenfabrikant mit dem auf der Adresse ange deuteten Vornamen in Erfurt nicht existirt, wurde bei der postamtlichen Eröffnung der Leichnam eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Staatsanwaltschaft erucht nun, hier alle näheren und ferneren Wahrnehmungen über diesen Fall schleunigst mündlich oder auf schriftlichem Wege zukommen zu lassen.

Heute früh in der 4. Stunde brannten in Reichenbach bei Station Großvoigtsberg die Gebäude des Wirtschaftsbefizers Jaspel total nieder. Die Ursache der Entstehung ist zur Zeit noch nicht aufgeklärt.

Ein unfreiwilliges kaltes Bad wurde am vergangenen Sonnabend in unserem freundlichen Nachbarstädtchen Rössen einem dasigen Mühlenbesitzer Herrn B. zu theil. Derselbe, mit Entfernung des vor seinem Etablissement sich festgesetzten Eises beschäftigt, hatte hierbei leider das Malheur auszurufen und in die tiefen, kalten Fluthen des Mühlgrabens zu stürzen, doch gelang es ihm sehr bald wieder sich dem nassen Element zu entreißen und sollen auch glücklicherweise weitere Noththeile für seine sehr kräftige Gesundheit nicht eingetreten oder zu befürchten sein.

Nach einer Meldung aus Marienberg wird der dortige Amtshauptmann v. Kirchbach in allernächster Zeit die Stadt verlassen und aus dem Verwaltungsbezirke, wo sich derselbe allgemeiner Beliebtheit zu erfreuen und sich große Verdienste erworben hat, scheiden, um in gleicher Eigenschaft nach Weissen überzuziehn und den dortigen Verwaltungsbezirk zu übernehmen.

Infolge des neuerdings eingetretenen Thauwetters hat sich am Freitag Nachmittag in den der Firma Fröde und Bieschel gehörigen Steinbrüchen bei Schmilkau eine vermutlich durch den starken Frost gelockerte sogenannte Schale abgelöst und bei ihrem Sturze sechs in den Brüchen arbeitende Steinbrecher und zwar den einen tödtlich, die anderen mehr oder weniger schwer verletzt. Der Getödtete ist Familienvater aus Herrnskreutzchen, von den 5 Verwundeten wohnen 3 in Schöna und Reinhardt'sdorf, je einer in Ostrau und in Altendorf. Bei drei der Verletzten ist wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens.

In der Holzstoff- und Pappfabrik zu Limmritz bei Döbeln verunglückten am Donnerstag die Arbeiter Kunze und Kühne, während sie mit dem Abnehmen des Wehraufsages beschäftigt waren, dadurch, daß sich eine große Eischolle löste und die beiden Arbeiter weit über das Wehr in die Fluthen hinabtrieb. Kunze verschwand sofort in den letzteren und ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden, während Kühne einen Beinbruch erlitt, jedoch noch gerettet wurde. Ein dritter Arbeiter kam ohne jeden Schaden davon.

Das achtjährige Mädchen einer Arbeiterfamilie in einem Dorfe der Lausitz war von den Eltern wegen eines Vergehens bestraft worden und wurde dann in das Schlafzimmer geschickt, um ein kleines Kind zu beaufsichtigen. Als dies nach einiger Zeit heftig schrie, ging die Mutter in das betreffende Zimmer und fand dort das achtjährige Mädchen in einer Schlinge hängen, das Gesicht schon blau gefärbt. Die Frau schnitt den Strick durch und vermochte das Leben zurückzurufen, um dann von dem Kinde zu erfahren, daß es wegen der erhaltenen Züchtigung Selbstmord habe ausüben wollen.

Königl. Landgericht Freiberg.

[Nachdruck verboten.]

Verhandlungen vom 2. Februar.

(Strafkammer I. Vor.: Herr Landgerichtsdirektor Voller.) Ein vom Königl. Münzamt als gefälscht begutachtetes Einmarkstück wird durch Gerichtsbeschluss eingezogen. — Sodann werden mehrere junge Leute, welche ohne Erlaubniß das deutsche Bundesgebiet verlassen haben, um sich dadurch dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, bez. welche nach erreichten militärischpflichtigen Alter im Auslande sich aufhalten, wegen Verletzung der Wehrpflicht zu einer Geldbuße von je 300 Mark verurtheilt, welcher im Nichtzahlungsfalle eine achtwöchige Gefängnißstrafe gleichkommt. Die Namen der Verurtheilten sind: 1) Franz Richard Lehmann aus Baderitz, 2) Friedrich Heinrich Haupt aus Döbeln, 3)

Wilhelm Emil Lange von da, 4) Eduard Emil Meyer ebendort und 5) Ernst Moritz Winkler aus Mochau. — Um sich Nachtquartier, sowie Essen und Trinken ohne Entgelt zu verschaffen, erschien die 24 Jahre alte Dienstmagd Johanne Marie Bernhardt aus Obergzug am letzten Weihnachtsheiligabend in der 12. Nachthunde bei der Hausbesitzerin wittve Richter in Fürstenthal und erzählte dieser, daß ihre (der verw. Richter) in Weigmannsdorf dienende Tochter zu Falle gekommen, dabei aber einen Armbruch und eine Verletzung des Hinterkopfes erlitten habe. Die sich als Weigmannsdorfer Einwohnerin gerirende Angeklagte erhielt zunächst auch von Frau Richter was sie erstrebte, nämlich Nachtquartier und Beköstigung. Am nächsten Morgen wollte die Richter mit der Botin nach Weigmannsdorf fahren; der herrschenden Kälte halber ließ sie der Bernhardt ein Kopftuch und übergab ihr außerdem 3 Mark, damit sie voraus eilen und am Bahnhof zwei Billets bis Nichtenberg lösen solle. Die Angeklagte löste indessen nur ein Billet, behielt aber den Betrag für das zweite indessen für sich und verschwand dann von Frau Richter, sich nach Klingenberg zu entfernend. Bei ihrer Ankunft in Weigmannsdorf fand Frau Richter ihre Tochter vollkommen gesund. Auf erstattete Anzeige gelang es sehr bald, die Schwindlerin zu entdecken, die heute als Rückfallsbeträgerin mit 4 Monaten Gefängniß bestraft wird.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

** Repertoire des Königl. Hoftheaters zu Dresden-Alstadt: Dienstag: Robert der Teufel. (Anfang halb 7 Uhr.) — Mittwoch: Don Carlos. (Oper.) — Donnerstag: Lohengrin. (Anfang halb 7 Uhr.) — Freitag: Wilhelm Tell. (Anfang halb 7 Uhr.) — Sonnabend: Das goldene Kreuz. — Sonntag: Don Carlos. (Oper.)

** Repertoire des Königl. Hoftheaters zu Dresden-Neustadt: Dienstag: Viel Lärm um Nichts. — Mittwoch: Wo ist die Frau? — Donnerstag: Zum 1. Male: Der Hüttenbesitzer. Schauspiel in 4 Akten von Ohnet. Frau Niemann-Kaabe als Gast. — Sonnabend: Der Hüttenbesitzer. Frau Niemann-Kaabe als Gast. — Sonntag: Der Hüttenbesitzer. Frau Niemann-Kaabe als Gast.

** Unter den wenigen geschlossenen Gesellschaften in Dresden, welche alljährlich einen Masken-Ball veranstalten, befindet sich auch der „Kaufmännische Verein Urania“, welcher seinen diesjährigen (6.) Freitag den 6. Februar c., in den bevorzogen Sälen von Meinhold's Etablissement abhalten wird. Der um 1/2 11 Uhr stattfindende Aufzug gestaltet sich zu einem Ballsfest am Hofe Kurfürst August des Starken, Königs von Polen im Jahre 1725. Die hierbei vorkommenden Aufzüge und Tänze sind von Herrn Balletmeister Friedrich arrangirt und bestehen in Fest-Bolonaise und großer Kour, altfranzösischem Menuett, Mazurka in polnischen Kostümen und einer Quadrille à la cour (Rococo). — Die Ballmusik wird von der Kapelle des R. 2. Genabier-Regiments Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen ausgeführt. Die Centralstelle für Billetentnahme für Mitglieder, deren Angehörige und Gäste, befindet sich bei Herrn Kaufmann Rich. Neubert, Marienstraße 16, zu Dresden.

** Die Stadt Hannover beabsichtigt den Bau eines neuen Museums, für welches unter den Architekten des Deutschen Reiches durch die Kommission für den Bau eines Kestner-Museums eine öffentliche Konkurrenz ausgeschrieben wird. Für die Bauausführung mit Ausschluß der inneren Einrichtung stehen jetzt schon 240 000 Mark zur Verfügung. Zwei Preise von 2000 Mark und 1000 Mark sind für die besten Entwürfe ausgesetzt. Das Preisgericht besteht aus dem Geh. Regierungsrath Haase, Baurath Ende, Ober-Baurath Wirthoff-Hannover, den Malern Laves und Kestner und Stadtbaurath Bodelberg-Hannover. Der Einlieferungstermin ist der 1. Juni dieses Jahres.

** Herr Dr. Pechau's-Lösch, der jüngst von seiner afrikanischen Reise nach Deutschland zurückgekehrt ist, hat reiche und werthvolle Sammlungen mitgebracht, die namentlich auch an ethnologischen Gegenständen aus Neu-Deutschland des Interessanten viel bieten. Wie verlautet, gedenkt derselbe den ethnologischen Theil seiner Sammlungen dem Museum für Völkerkunde in Leipzig zu überlassen.

** 1885er Weltausstellung in Antwerpen. Nachdem mit dem 15. Januar der äußerste Termin für die Anmeldungen abgelassen ist, hat das deutsche Komitee die weiteren Vorarbeiten in Angriff genommen. Die Funktionen eines Regierungs-Kommissars wird Mangels eines solchen der Gemeine Kommerzienrath Günther versehen. Die Anmeldungen stellen sich auf 900 und werden seinen Raum von 8000 Qu.-Mtr. in Anspruch nehmen. Ob es noch gelingt, der deutschen Abtheilung einige schöne Kollektiv-Gruppen zuzuführen, läßt sich heute noch nicht übersehen. Platzvertheilung und Expeditionenfrage werden das Komitee nunmehr in erster Linie beschäftigen. Mit Anfang Februar wird unter dem Titel „Jose Blätter aus Antwerpen“ eine illustrierte Zeitung, redigirt von dem Chef der Publizitätsabtheilung, Herrn R. Kornel, in deutscher Sprache erscheinen, welche die Weltausstellung, Antwerpen als Kunststadt, Handelsplatz und Festung, dessen Sehenswürdigkeiten, Verkehrsverhältnisse u. und die Belgien bewegenden Tagesfragen behandeln wird. Dieses Blatt dürfte nicht nur den deutschen Ausstellern, sondern auch Allen, welche die Weltausstellung zu besuchen gedenken, ein willkommenes Wegweiser werden. Die Illustrationen der ersten Nummer zeigen uns: Leopold II., König der Belgier, den Ausstellungspalast, die Altmeister Antwerpens in Gruppenbild.

Volkswirthschaftliches.

† Die Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden hat im verfloßenen Geschäftsjahr wieder einen glänzenden Erfolg erzielt. Mit größter Genugthuung kann dieses vertrauenswürdig, exakt geleitete Muster-Institut — bekanntlich das größte dergleichen im Deutschen Reich — auf die erreichten Resultate zurückblicken. Die Zugänge an neuen Versicherungen und Prämien sind gegen das Vorjahr bedeutend gestiegen, ebensowohl die Prämien-Reserve, welche durch erheblichen Ankauf weiterer Werthpapiere mehr wie gedeckt ist.

Alle berechtigt...
tarischer Hö...
eine ansehn...
gesunde Lag...
liben streb...
fester Prämi...
Institut den...
sind auch d...
Behörden...
bestimmern...
verdient de...
sondere Be...
83 691 067...
(Siehe he...

* Das...
Geld fliegt...
Amerika ei...
zum Zweck...
ersparniß h...
nehmen. I...
ihren Einz...
Deutschlan...
Damen-M...
seiner Kun...
Neuerung...
Stationen...
Alles was...
kaum sicht...
Luft, auf...
das Geld...
nehmen di...
Elevatoren...
Angeln g...
reichen, a...
Mechanism...
ohne das...
müdete W...
die Kugel...
Stationen...
Eigenartig...
volles Ur...
entgegeng...
des Aug...
massen, i...
Sukunden...
Es ist ni...
taucht, ab...
in Wirkl...
und für...
nützlich.

* Be...
Tage eine...
Borziimm...
anheften...
der Gart...

* G...
Wenn ein...
lieben“, f...
nung ver...
richtiger...
gut und...
* G...
lokale ein...
folgende...

Die...
sucht un...
anderer...
Lichtige...
vorzugt...
Sächs. ...

Zum...
gesucht i...
Sofort...
1 nu...
zum Er...

Sohn...
wird vo...
gesucht...
Ein...
Näh. ...

Sucht so...
Sucht so...
Sohn...
Ein...
Ein...

Alle berechtigten Schadenfälle wurden wieder in voller statutarischer Höhe prompt ausgezahlt. Der Reserve-Fond konnte eine ansehnliche Verstärkung erfahren und läßt die finanziell gesunde Lage der Bank nichts zu wünschen übrig. Der so liberal strebsamen Verwaltung sowohl, als auch der Erhebung fester Prämien ohne jeglichen Nach- oder Zuschuß hat das Institut den bedeutenden Aufschwung zu verdanken. Daher sind auch die der Bank entgegen gebrachten Sympathien von Behörden, landwirthschaftlichen Vereinen und Großgrundbesitzern erklärlich. Der interessante detaillirte Jahresbericht verdient durch das beigefügte reiche statistische Material besondere Beachtung. Versichert waren bis ult. 1884 Markt 83 691 061.— und bezahlte Schäden Markt 1 439 532. 30. (Siehe heutiges Haupt-Agenten-Gesuch.)

Bemerktes.

* Das Wunder der Gegenwart! Die neue Hochbahn! Geld fliegt in der Luft! So wurde vor einigen Jahren in Amerika eine neue mechanische Erfindung angekündigt, welche zum Zweck hatte, in großen Geschäften unter bedeutender Zeiterparnis dem kaufenden Publikum den Weg zur Kasse abzunehmen. Jetzt hat diese echt amerikanische Erfindung auch ihren Einzug in Europa gehalten, und zwar ist es das über Deutschlands Grenzen hinaus wohlbekannte Versandthaus für Damen-Möbel Aug. Polich in Leipzig, welches sich und seiner Kundschaft diese nun allseits warm begrüßte praktische Neuerung zu Nutze gemacht hat. Eine wirkliche Eisenbahn, Stationen, Gleise, Nebengleise, Weichen und Stationsvorsteher, Alles was zu einer Eisenbahn gehört, dient diesem Zwecke. An kaum sichtbaren Drähten hängen die zierlichen Schienen in der Luft, auf welchen die Geld tragenden Wagen (hier Kugeln) das Geld zur und von der Kasse befördern. Einfallsschachte nehmen die aus höheren Etagen kommenden Kugeln auf, und Elevatoren spebiren sie dorthin wieder zurück. Je vier Kugeln gehören zu einer Station, und durch einen sinnreichen, auf der Größenverschiedenheit der Kugeln beruhenden Mechanismus kehren sie stets wieder zu ihrer Station zurück, ohne daß ein Verlaufen möglich ist. Durch Nachtdienst übermüdete Bahnbeamte können kein Entgleisen verursachen, da die Kugeln sich selbst ihre Weichen stellen und an ihren Stationen sich den Eingang öffnen. Man muß sich von der Eigenartigkeit dieser Erfindung selbst überzeugen, um ein volles Urtheil zu haben. Welches Interesse der Neuerung entgegengebracht wird, zeigen die allabendlich vor dem Portale des Aug. Polich'schen Geschäftshauses sich stauenden Menschenmassen, welche den zur und von der Kasse in zusammen 30 Sekunden eifenden Kugeln mit den Augen das Geleite geben. Es ist nicht immer praktisch, was an neuen Erfindungen auftaucht, aber die vorstehend geschilderte Einrichtung erweist sich in Wirklichkeit nach allen Seiten hin als überaus zweckmäßig und für beide Theile, Verkäufer und Publikum, angenehm und nützlich.

* Zeitgemäß. Ein reicher Bankier in Paris, der dieser Tage eine größere Gesellschaft in seinem Hause gab, hatte im Vorzimmer folgenden in großen Lettern gedruckten Anschlag anheften lassen: „Die Damen werden ersucht, ihre Waffen in der Garderobe abzulegen.“

* Ein französischer Schriftsteller sagt: Wenn eine Dame zu Dir spricht: „Ich kann Sie niemals lieben“, so verzweifle nicht, denn dann ist noch nicht alle Hoffnung verloren. Aber wenn Sie sagt: „Niemand hegt aufrichtigere Wünsche für Ihr Glück als ich“, dann nimm Deinen Hut und geh.“

* Eine amerikanische Annonce. Im Geschäftslokale eines Chicagoer Blattes erschien kürzlich ein Mann, der folgende Anzeige einzurücken wünschte: Heirathsgesuch. Der

Einsender wünscht die Bekanntschaft einer gebildeten und ansehnlichen Dame zu machen, die der folgenden Beschreibung entspricht, Größe 5 Fuß 4 1/2 Zoll; Gewicht 136 Pfund; Brustweite 39 Zoll; Taillenweite 28 1/2 Zoll; Schuhnummer 3 1/2; Handschuhnummer 5 1/4; Brille mit dunkelblauen Augen. Man adressirt W. 1878. Tribune Office.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 1. Februar. Laut Bester Bericht steht die derzeitige Anwesenheit des ungarischen Kabinettschefs Tisza in Wien mit den Maßregeln gegen den Anarchismus in Zusammenhang.

Rom, 1. Februar. Dem „Moniteur de Rome“ zufolge erhalten demnächst zwei italienische Erzbischöfe den Kardinalshut.

Lissabon, 1. Februar. Der Minister der öffentlichen Arbeiten d'Aguiar reichte sein Entlassungsgesuch ein.

New York, 1. Februar. Die Abnahme der Staatsschuld der Vereinigten Staaten im Monat Januar d. J. wird auf sieben Millionen veranschlagt. — In Pittsburg hat eine Gasexplosion stattgefunden, durch welche mehrere Häuser beschädigt und mehrere Personen getödtet oder verwundet wurden.

Fremdenliste vom 2. Februar.

Alphabetisch geordnet.
Gasthof Goldner Adler. Karl Lehmann, Gehilfe, Chemnitz. J. E. Jugmann, Schausteller, Chemnitz. Hermann Dieber, Gehilfe, Chemnitz.
Hotel Stadt Altenburg. A. Nefer, Kaufmann, Ritzingen.
Gasthof Stadt Chemnitz. W. Schlig, Kaufmann, Görlitz.
Hotel Rother Hirsch. Hermann Rumben, Kaufmann, Gera.
Paul Gierloff, Kaufmann, Leipzig. Moritz Rudolph, Kaufmann, Köln.
D. Bergamenter, Kaufmann, Berlin. Kurt Kreuz, Inspektor, Leipzig.
Eduard Eisner, Kaufmann, Leipzig. Fr. Fund, Kaufmann, Dresden.
Münch, Kaufmann, Dresden. Getreidehändler Heinrich Bischoff nebst Frau, Jena.
Rudolf Pielstner, Kaufmann, Leipzig. Hedwig Sauer, Jena.
Joh. Franken, Kaufmann, Hamburg. Rich. Falkenroth, Kaufmann, Schalkenmühle i. B. Teubner, Kaufmann, Plauen i. B.
Hotel Kronprinz. E. Coln, Kaufmann, Frankfurt a. M. Aug. Knabe, Kaufmann, Halle a. S. Ernst Kunze, Kaufmann, Annaberg. Friedr. Klaus, Baumeister, Göln a. E. Emmy Ehrenfeld, Chemnitz. Wilhelm Müller, Buchhalter, Weichen.
Hotel zum Stern. Paul, Student, Dresden. Rudolf Mayer, Kaufmann, Frankfurt a. M. P. Frohnhausen, Kaufmann, Elm.

Standesamts-Nachrichten aus Freibergsdorf

für Monat Januar 1885.

Geburten: Dem Hagarbeiter Karl Wilhelm Klare ein Sohn; dem Hüttenarbeiter Otto Klemens Schindler ein Sohn. Eine unehel. Tochter.

Geschließungen: Der Schneidermeister Karl Friedrich Scheiter aus Gahlenz mit Ernestine Pauline Uhlmann aus Freibergsdorf.

Sterbefälle: Christiane Juliane verw. Schneider geb. Hempel, 53 J. 9 Mon. alt; des Fabrikarbeiters Michael Ehefrau Anna Ida, 28 J. 4 Mon. alt; des Maurers Porzendorfer Sohn Franz Richard, 14 J. 4 Mon. alt; des Bahnarbeiters Pils Tochter Martha Marie, 3 J. 11 Mon. alt.

Standesamts-Nachrichten aus Mulda

für Monat Januar 1885.

Geburten: Dem Hausbesitzer und Schuhmacher Erler ein Sohn; dem Oelmüller Schlegel eine Tochter; dem Hausbesitzer und Butterhändler Arnold eine Tochter.

Aufgebote: Der Steinbrecher Hermann Louis Dienel und Selma Marie Meyer hier; der Handarbeiter Ernst Bruno Zimmermann und Christiane Wilhelmine Schindler hier.

Sterbefälle: Die Hausausgängerin Christiane Konrordie verw. Dienel geb. Krumbiegel, 79 J. 2 Mon. alt; des Gutsbesizers Kirchbach Tochter Meta Marie, 3 Mon. alt; des Handarbeiters Berndt Sohn Max Emil, 9 Wochen alt; des Maurers Georgi Sohn Otto Alwin, 1 J. 16 W. alt; des Handarbeiters Richter Ehefrau Amalie Theresie geb. Rant, 57 1/2 J. alt; des Hausbesizers und Zeugarbeiters

Engmann Sohn Paul Hugo, 1 J. 5 Mon. alt; des Handarbeiters Schröder Tochter Emma Marie, 2 1/2 J. alt; des Gutsbesizers Freyer Ehefrau Anna Bertha geb. Bogler, 39 J. 7 Mon. alt.

Standesamts-Nachrichten für Freiberg

vom 2. Februar 1885.

Geburten: Dem Holzgerbermeister Karl Steyer ein Sohn; dem Tischler- und Wertmeister Winkler ein Sohn; dem Fabrikarbeiter Zhl ein Sohn.

Aufgebote: Der Mechaniker Ernst Bernhard Häbler und Emilie Bertha Richter hier.

Geschließungen: Der Posthilfsbote Friedrich Wilhelm Klaus und Auguste Helene Jacob hier.

Sterbefälle: Des Bergarbeiters Brügger Tochter Rosa Alma, 1 Mon. alt; des Drainiermeisters Rupprecht Sohn Max Richard, 18 Mon. alt; des Bergarbeiters Glöckner Zwillingstochter Emma Martha, 2 Mon. alt.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Emil Reuter in Neumarkt in Schlesien. Ein Mädchen: Hrn. Bezirkssteuerinspektor Dr. Werner in Oshag. Hrn. M. E. Rodtrod in Jöhstadt.

Verheiratet: Hr. Hermann Reichelt mit Frä. Marie Geißler in Dresden.

Gestorben: Hr. Alois Bigard, königl. bair. Regierungsdirktor und Generalsekretär a. D. in München. Hr. Instrumentenmacher Johann Ludwig Pulzer in Dresden. Hrn. Moriz Eudler in Dresden. Altknabe eine Tochter (Hedwig). Hrn. Emil Klopfer in Dresden eine Tochter (Gertrud). Hr. Georg Winkler in Leipzig. Hr. Stadtkämmerer Friedrich August Schöne in Jöhstadt. Hr. Oberforstmeister a. D. Robert Kühn in Jöhstadt. Frau Louise verw. Grieshammer geb. Haubold in Rosheim. Hr. Rentier Gottlieb Fiedler in Rittlig.

Börsen-Nachrichten.

Chemnitz, 31. Januar. Marktpreise.
Weizen russische Sorten 8 Mark 40 Pf. bis 8 Mark 60 Pf. pro 50 Kilo.
poln. weiß u. bunt 8 50 8 75
säch. gelb u. weiß 8 25 8 60
Roggen preussischer 7 50 7 65
sächsischer 7 20 7 40
Braugerste 7 50 7 90
Futtergerste 6 80 7 70
Hafer sächsischer 6 60 6 80
Kocherbsen 9 90 9 50
Mehl- u. Futtererbsen 3 20 3 50
Heu 2 20 2 50
Stroh 2 60 2 90
Kartoffeln 2 20 2 40
Butter 2 20 2 40

Leipzig, 31. Januar. Produktenbörse. Weizen loco Mt. 160-168, fremder 150-180, fest. Roggen loco Mt. 145 bis 154, fest. Spiritus loco Mt. 43,30, besser. Rübsöl loco Mt. 52,00, preishaltend. Leinöl Mt. 54.

Berlin, 31. Januar. Produktenbörse. Weizen: Mt. Weizen loco Mt. 148-175, April-Mai 168,20, Mai-Juni 169,00, Juni-Juli 172,00, get., festst. Roggen loco 145,00, April-Mai 147,20, Mai-Juni 147,20, Juni-Juli 147,70, get., festst. Spiritus loco 43,90, April-Mai 45,30, Juni-Juli 46,40, Juli-August 47,20, get., steigend. Rübsöl loco 52,30, April-Mai 52,40, Mai-Juni 52,70, get., still. Hafer loco —, April-Mai 144,50, Mai-Juni 144,70, festst.

Fahrplan der Eisenbahnzüge.

Abfahrt nach Dresden: 5 (nur Montags u. Donnerstags), 6,22† 8,59*, 10,9†, 12,51†, 2,47†, 5,46, 8,57*, 9,26†.
" " Chemnitz: 6*, 7,35††, 10,26††, 1,35††, 4,30, 5,34* 8,52††, 10,29.
" " Roffen: 8,5, 12,10, 5,36, 8,58.
" " Bienenmühle: 8,5, 1,40, 5,50, 9,31.
" " Gainsberg - Schmiedeberg - Rippdorf: 6,22, 12,51, 5,46.
Ankunft von Dresden: [5,59*], 7,31†, 10,22, 1,31, 4,24†, 5,30*, 8,47†, 10,25, 12,44 (nur Sonntags und Feiertags), Chemnitz: 6,18††, [8,58*], 10,5††, 12,49††, 2,43††, 5,43, 8,55*, 9,20††.
" " Roffen: 7,29, 11,44, 5,1, 9,21.
" " Bienenmühle: 7,32, 11,57, 4,13, 8,37.
" " Rippdorf-Schmiedeberg: 10,22, 4,24, 8,47.
† Die Fahrten von Abends 6 Uhr 1 Min. bis 5 Uhr 59 Min. früh sind durch festgedruckte Ziffern angegeben. * bedeutet Ein- und Rückfahrzug, † bedeutet Halten in Rippdorf, †† bedeutet Halten in Klein-Ohra

Haupt-Agent!

Die größte deutsche Vieh-Versicherung sucht unter günstigen Bedingungen hier oder anderwärts einen thätigen Haupt-Agenten. Tüchtige Vertreter anderer Branchen bevorzugt. Adresse: General-Direktion der Sächs. Vieh-Versicherungsbank in Dresden.

Zum sofortigen Antritt ein tüchtiger Knecht gesucht im Gute Nr. 44 Nieder-Sobritzsch.

Sofort gesucht gegen Wochenlohn 1 nüchternen zuverlässiger Knecht zum Erzfahren. P. Söner, St. Michaelis.

1 Laufbursche,

Sohn rechtschaffener Eltern, 12 Jahre alt, wird von Ostern 1885 an halbe Tage weise gesucht. F. F. Gersten am Bahnhof.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Bäcker zu werden, findet gutes Unterkommen. Näh. bei Bäckermstr. Grimmer, Parg.

Ein Schmiedelehrling sucht sofort oder zu Ostern Woll, Großvoigtsberg.

Einem Schmiedelehrling Oswald Kaden in Erbisdorf.

Einem Schneidergehilfen Paul Illgen, Hohentanne. Schneidermeister.

Einem Stuhlbauergehilfen sucht Wahl in Brand.

Einem Schuhmachergehilfen sucht J. Dietrich in Weigmannsdorf.

Einen Lehrling

sucht Moritz Wilde, Bäckermstr., Hornstr.

Einen Bäckerlehrling

sucht G. Lauenstein, Petersstraße.

Einen Bäckerlehrling sucht

Moritz Kessel, Petersstraße.

Ein Uhrmacherlehrling findet Platz

bei Uhrmacher Hofmann in Reuhäusen bei Sapha.

Junge Leute, die Lust und Geschick besitzen,

Papiermaschinenführer zu werden, finden Anstellung in der Papierfabrik Berthelsdorf. Wilhelm Kunze.

Ein im Kochen nicht unerfahrenes Haus-

mädchen wird vom ersten März ab zu mietzen gesucht. Nur mit guten Zeugnissen. Verfehene wollen sich melden: Annabergerstraße 5.

Ein fleißiges und ordentliches Mädchen

von 14-15 Jahren wird per 1. März zu mietzen gesucht: Wasserthurstraße 4.

Junge geschickte Mädchen, die das

Papierfortiren erlernen wollen, werden sofort gesucht: Papierfabrik Berthelsdorf. Wilhelm Kunze.

Ein Dienstmädchen wird sofort oder

später an Stelle des erkrankten zu mietzen gesucht: Humboldtstraße 21, I.

Ich suche gegen hohen Lohn ein zu-

verlässiges Mädchen für die Küche. Antritt 1. März oder 1. April. Frankenan bei Wittweida.

Frau Fabrikbesitzer Linna Starke.

Meldungen nimmt auch Frau Landgerichtsrath Dr. Domsch in Freiberg entgegen.

Eine Stallmagd zum 1. März gesucht von Würdig, Rittergasse.

Gesucht ein junges, solides Dienstmädchen für 15. Febr.: Humboldtstraße 11, II.

Ein Mädchen vom Lande, welches Liebe zu Kindern hat, wird gesucht: Friedeburg, Parkstraße 53.

Ein Mädchen für den ganzen Tag sucht sofort Frau Andreas, Königsgasse 4, II.

Gesuchte Mohairhallerinnen werden gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Aufwartung sofort gesucht: Petersstraße 93. Ed. Dietrich.

Köchin, Kellnerin, Haus- u. Küchenmädchen, Mägde und Knechte sucht Zeun, Burgstraße 30.

Ein achtbares Mädchen von auswärtz, welches Schneidern kann, sucht als Ladenmädchen, sowie jüngere Hausmädchen auf's Land Frau Lohse, Freibergsdorf, h. Rittergut.

Ein Mädchen aus achtbarer Familie wünscht in eine Land-Pfarre in Pension zu gehen. Werthe Adressen nimmt Rosalie Schulze, Fischerstr. 39, entgegen.

Rassenbote.

Ein Mann in geklärten Jahren sucht Stellung als Rassenbote gegen Hinterlegung einer Kaution von 600 M. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein junges Mädchen von 15 Jahren sucht Stellung als lernende Verkäuferin, wozu möglich in Freiberg. Gehalt wird vorläufig nicht beansprucht, jedoch Familienanschluss erwünscht. Gefällige Offerten beliebe man unter H. R. 10 postlagernd Stollberg i. Erzgeb. einzusenden.

Dank.

Bei unserer vorigen Donnerstag stattgefundenen silbernen Hochzeitfeier sind uns von werthen Gönnern, lieben Freunden und Nachbarn von hier und Umgegend so viel werthvolle Geschenke und ehrende Beweise schätzenswerthen Wohlwollens wie aufrichtigster Liebe zu Theil geworden, daß unsere Herzen von tiefster Rührung und ungestörter dankbarer Gefinnung erfüllt sind. Wir können daher nicht unterlassen, ihnen Allen, wie insbesondere den lieben Schützenbrüdern und deren Frauen, die durch sinnige Ueberreichung kostbarer Gaben uns freudig überraschten, unsern tiefgefühltesten Dank auch hierdurch auszusprechen. Der genossenen dankbaren Liebe und Freundschaft werden stets großartig eingedenk bleiben Niederobritzsch, den 1. Febr. 1885. Gutsbesitzer Hermann Beckert und Frau.

Ein Schubkarren ist gefunden worden. Abgeh. in Gekdorf 46 bei Niederschöna.

1 Haararmband mit goldenem Schloß ist verloren worden auf dem Wege über den Petriplatz, Petersstraße, Rinnengasse und Obermarkt. Der Finder wird gebeten, dasselbe bei Herrn Hausmeister Horn im Revierhause abzugeben.

Verloren wurde am Freitag ein Bund Schlüssel. Gegen Belohnung abzugeben: Domgasse 4, 2 Tr. links.

Eine graue Geldbörse verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein Thermometer in Messinghülle verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Dr. Damm, untere Lange-gasse 1.

Aufruf!

Auf Grund der vom Zentralkomitee für die Ehrengabe zum 70. Geburtstag des Reichskanzlers Fürsten Bismarck in Berlin erlassenen Aufrufs folgenden Inhalts:

„Im deutschen Volk ist aller Orten der Wunsch lebendig, dem Reichskanzler Fürsten Bismarck zu seinem 70. Geburtstag eine Ehrengabe als Ausdruck des Dankes der Nation zu überreichen. Die Unterzeichneten haben sich vereinigt, um für dieses Bestreben einen Mittelpunkt zu bilden und ein Zusammenwirken der das gleiche Ziel verfolgenden Komitees zu ermöglichen. Wir halten letzteren den Zutritt offen und werden Mitglieder derselben gern in unserer Mitte aufnehmen. Unser Ruf zur Mitwirkung ergeht an alle Deutsche. Wir ersuchen, wo dies noch nicht geschehen ist, die Sammlungen zu eröffnen und die Zeichnungen und Beiträge an unsern Schatzmeister einzusenden. Der Bestimmung der Ehrengabe entsprechend werden auch die kleinsten Beiträge willkommen sein. Ueber die Ausführung werden wir öffentlich Rechenschaft ablegen.“

Herzog von Ratibor, Präsident des Herrenhauses, Vorsitzender, von Köller, Präsident des Abgeordnetenhauses, stellvert. Vorsitzender, Rötger, Präsident der Seehandlung, Schatzmeister, etc.“

haben sich die Unterzeichneten zu einem Lokalkomitee vereinigt und ersuchen die geehrte Einwohnerschaft von Freiberg und Umgegend, ihre Beiträge an einer der nachstehend aufgeführten Sammelstellen niederlegen zu wollen, wie auch die Unterzeichneten sich hiermit bereit erklären, Beiträge zu gedachtem Zweck in Empfang zu nehmen.

Bennowitz, Erbrichter, Langhennersdorf; Bernhard, Staatsanwalt, Freiberg; Braun, Redakteur, Freiberg; Clauss, Bürgermeister, Freiberg; Demiani, Rittergutsbesitzer, Kleintwaltersdorf; Fiedler, Kaufmann, Freiberg; Dr. Fischer, Amtshauptmann, Freiberg; Dr. Franke, Rektor des Gymnasiums Freiberg; Goldammer, Fleischer, Freiberg; Hering, Bürgermeister, Brand; Hirt, Fabrikbesitzer, Freiberg; Just, Landgerichtspräsident, Freiberg; Köthen, Fabrikbesitzer, Freiberg; Kugler, Rechtsanwalt, Freiberg; Dr. Leuthold, Bergamtsdirektor, Freiberg; Lohse, Bezirksschulinspektor, Freiberg; Lotze, Regierungsrath, Sayda; Merbach, Oberberggrath und Reichstagsabgeordneter, Freiberg; Neumerkel, Amtsrichter, Sayda; Pachaly, Rektor des Realgymnasiums Freiberg; Reinhard, Bezirksarzt, Freiberg; Dr. Richter, Superintendent, Freiberg; Richter, Oberberggrath, Freiberg; Rössler, Stadtrath, Freiberg; von Schönberg, Rittergutsbesitzer, Pürschenstein; Schütze, Oberamtsrichter, Freiberg; Steyer, Postdirektor, Freiberg; Steyer, Erbrichter und Landtagsabgeordneter, Raundorf; Stecher, Lederfabrikant, Freiberg; Strödel, Uhrmacher, Freiberg; Wehner, Bürgermeister, Sayda.

Sammelstellen:

Kaiserl. Postamt Bahnhof, Zentralsammelstelle; Zweigpostanstalt in der Waisenhausstraße; Expedition des Freiburger Anzeiger; Polizei-Bureau, Ludwig & Co., Grh. Gotthardt, Obermarkt; G. R. A. Bauer, Untermarkt; Hugo Elbig, Petersstraße, Max Fischer, Donatsgasse, Gotthold Förster, äußere Bahnhofstraße.

Bairischer Garten.

Morgen Mittwoch

Sinfonie-Konzert vom Stadtmusikchor.

Bairischer Garten.

Den 5. Februar

Karpfenschmaus,

verbunden mit

Konzert und Tanz vom Stadtmusikchor.

Anfang 8 Uhr. Gewähltes Programm. Entree 30 Pf. Johann Gross.

Gasthaus zum Schwarzen Ross.

Dienstag, den 3. Februar,

Karpfenschmaus,

von 8 Uhr an grosse Ballmusik.

Von Abends 6 Uhr an werde ich mit einer reichhaltigen Speisefarte, sowie hochfeinen Weinen und Bieren bestens aufwarten. Hierzu lade ich alle Geschäftsfreunde, sowie Gäste freundlichst ein.

F. Hentzschel.



Maskenball

Dienstag, den 10. Febr. 1885,

im Saale zu Friedeburg.



Saalöffnung 7 Uhr.

Demaskierung 1/211 Uhr.

Hierzu lade ich meine Schüler und deren Angehörigen freundlichst ein. Zuschauerkarten haben ihre Gültigkeit von Anfang bis Ende. Karten sind für Theilnehmer und Zuschauer im Restaurant zur guten Quelle, Petersstraße, zu entnehmen. (Ohne Karten kein Zutritt.)

Otto Höpfner, Tanzlehrer.

Gasthof Mönchensrei.

Mittwoch, den 4. Februar, ladet zum

Bratwurstschmaus

freundlichst ein

Eckert.

Hotel goldner Adler.

Anderweitiger Versprechung halber bleibt meine zoologische, naturhistorische und ethnologische Ausstellung bloß bis Dienstag, den 3. Februar, Abends 7 Uhr, geöffnet.

Achtungsvoll J. E. Fugmann.

Herausgeber und Verleger Braun & Mauckisch in Freiberg. — Druck von Ernst Mauckisch in Freiberg.

Kleinbempel's Theater
im geheizten Brauhof-Salon.
Dienstag, den 3. Febr.: **Roses in Egypten.** Historisches Melodrama mit Gesang und Evolution in 5 Akten von E. Braun. Musik von Rossini. Szeneriert von M. Kleinbempel. Es ladet ergebenst ein
G. Kleinbempel, Direktor.

Summers Hof, Salsbrüde.
Zum Bratwurstschmaus, Dienstag, den 3. Februar, ladet nochmals ganz ergebenst ein
Friedr. Köhner.

Gasthaus zum Kukuk
in Colmnitz.
Mittwoch, den 4. Februar,
Karpfenschmaus,
verbunden mit Ballmusik. Hierzu ladet alle Freunde und Gönner höflichst ein
Oswald Zimmermann.

Gisjuder,
als vorzüglich bewährtes Mittel gegen Husten u. Heiserkeit. Alleinige Niederlage für Freiberg bei B. Heyden, äußere Bahnhofstraße.

Unterricht im Stricken für Kinder von 4 Jahren an wird erteilt: Engagegasse 12, II.

Die
Buchdruckerei
von
Ernst Mauckisch
Freiberg
Liefert alle ihr übergebenen Druckarbeiten in kürzester Zeit bei geschmackvoller Ausführung und billigster Preisstellung.

Uhligs Restaurant.

Dienstag, den 3. Februar, ladet zum

Karpfenschmaus

geehrte Nachbarn, Freunde und Bekannte ergebenst ein
Fürchtegott Uhlig.

Seute Anstich von

Echt Münchner Bock-Bier

aus der Brauerei zum Spaten von Gabriel Sedlmayr in München.

1 Glas 30 Pfennige.

Dasselbe empfiehlt als vorzüglich

Eduard Kiesel, Stadt-Barf.

15—20000 Mark,
4500 und 3000 Mark

ist gegen gute Hypotheken zu mäßigem Zinsfuß unterzubringen beauftragt
R. Noack in Erbisdorf.

Herren- u. Damen-Maskenanzug billig zu verleihen: Herderstraße 3, I.

Ein feiner Damenmasken-Anzug ist zu verk. oder zu verl.: innere Bahnhofstr. 14.

Damen-Maskenanzug zu verleihen: Hornstraße 25, part.

Möbl. Zimmer

zu vermieten: Friedeburg, Schloßstraße 87, part.

Möbliertes Logis zu vermieten: Hornstr. 23, II.

Zu vermieten per 1. März ein hübsches, möbl. Zimmer bei A. Bretschneider, Weing.

Ein Logis zu vermieten: Weitznergasse 24, 1 Tr.

Eine erste Etage, Nonnengasse 1, bestehend aus 2 Stuben und Zubehör, ist zu verm. Näh. im Hospitalgut oder Alscheg. 2, I.

Eine sonnige Wohnung

(Stube, Küche, 2 Kammern, Wasserleitung und Zubehör) ist sofort oder 1. April zu vermieten. Zu erfragen: Weitznergasse 9, II.

Branderstraße 27

ist ein Logis (2 Stuben, 3 Kammern, Küche etc.) zu verm. Näh.: Schillerstr. 7.

Stube zu vermieten: äußere Bahnhofstr. 20.

Möblierte Stube nebst Kammer sofort oder später zu vermieten: Donatsring 1, 1. Et.

Ein Geschäft,

rentabel und in guter Lage, sucht ein zahlungsfähiger junger Kaufmann zu erwerben. Angebote unter G. 302 an Haasenstein & Vogler in Dresden.

Ein Pianino, gebraucht, aber in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Adressen unter Chiffre A. 500 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine noch in gutem Zustande befindliche Nähmaschine wird zu kaufen gesucht. Adressen beliebe man unter A. G. 200 in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

12000 Mark

sind gegen gute Hypothek anzuleihen. Adressen unter G. 100 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

8400 Mark

werden als 2. Hypothek auf ein in bester Lage Freibergs gelegenes Geschäftshaus gesucht. Off. an Haasenstein & Vogler in Freiberg unter F. 301 erbeten.

Nur in lebhafter Geschäftsgegend wird per sofort oder 1. März ein großer Laden mit Schaufenster zu mieten gesucht eventuell gebaut.

Offerten befördert S. Salomon, Stettin, Zentral-Annoncen-Expedition sub F. 4393.

Für mein Kolonialwaaren-Geschäft suche ich pr. Ostern einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern.
Carl Bauer.
Dresden-A., Roszjinskistr. 1.

die Au
Von de
fugniß, auf
pflichtigen u
orten zu ve
— vermuth
geringem U
Gemeinden
gegen bösw
liche Amtsh
stimmung de
Dassell
Regulativen
sollten, die
Den S
bezirktes wi
Musterregu
werden könn
Frei
Auf V
Lebercht
des Grund
875 und 8
der Oblaste
Kauf
der
Neue Ein
Eingang
Zurückbeza
Verkaufte
Konto-Kon
Eingang
Zurückbeza
Restitutio
Zurückbeza
Gewährte
Ausgelieh
Konto-Kon
Bauaufwo
Fre
Im
Ehreg
erfolgen.
bevorrech
521 Ma
Fre
SCH
sch
schle
hoch
im
Deut
Schell
Serin
und
und en
Hein